

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei) für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die Volksstimme erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Verantwortlich für die Redaktion: Max Czebepitz, für den Verleger: Rudolf Rodanski, beide in Halle. — Redaktion: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17, Fernsprecher Nr. 5407. Sprechstunde von Dienstag und Freitag vormittags von 11^{1/2}—12^{1/2} Uhr. Abbestellungspreis monatlich 10 M. — Druck und Vertrieb der Volksstimme G. m. b. H. in Halle, Br. Ulrichstraße 27.

Preis: Monatlich 1,25 Mark. Beim Abholen aus einer der Geschäftsstellen 1,15 Mk. Bei den Verkaufsstellen vierteljährlich 3,75 ohne Beifügung. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: Die Tagespreise sind in den Nummern 40 Pfennig, in den Nummern 75 Pfennig. — Verlag und Expedition: Halle a. S., Große Ulrichstraße 27. — Fernsprecher Nr. 6602. — Zeitungserlöse Seite 411.

Nr. 109. Halle, Freitag, den 16. Mai 1919. J. Jahrgang.

Was unser Volk erlitt.

Alles seine menschliche Empfinden hat durch die Gräßlichkeit des langen Krieges gelitten. Doch was jetzt langsam an zahllosen Nachwehen über seine volkerverwüstende Wirkung zutage kommt, ist schier unfaßbar. Einen solchen zahlenmäßigen Versuch unternimmt jetzt die Studiengesellschaft für soziale Folgen des Krieges in Kopenhagen in einem Bulletin, zusammengefaßt von C. Döring. Wir bringen aus diesem Lektandenmaterial, das sich zunächst nur auf Deutschland bezieht, einige der frappantesten Zahlen und lassen sie in ihrer erschütternden Wirkung ganz für sich sprechen.

Im Jahre 1918 wurden in Deutschland lebend geboren 1 889 000 Menschen, im Jahre 1918 nur noch 945 000. In 51 Kriegsmonaten betrug der Geburtenrückgang rund 1,8 Millionen.

Im Jahre 1918 starben in Deutschland (einschließlich der Kriegsteilnehmer) 1 490 000. Die Zunahme dieser Sterblichkeit betrug in diesem Jahre 106 Prozent.

Bis zum Jahre 1918 vermehrte sich die Bevölkerung Deutschlands seit langer Zeit um jährlich rund 800 000 Menschen. Der Krieg unterbrach diese Entwicklung säh. Im Jahre 1918 betrug der Geburtenüberschuß 834 000; im Jahre 1918 der Ueberschuß der Sterbefälle 885 000. Der Gesamtnebenüberschuß in 4 1/2 Kriegsjahren im Deutschen Reiches stellt sich hier in einer Zunahme der Gestorbenen von 2,1 Millionen in einer Abnahme der Geburten von 3,5 Millionen; einen Gesamtverlust von 5,6 Millionen.

Unter den Gestorbenen, die älter als 1 Jahr waren, befinden sich einschließlich der „Bermittler“ etwa 1,8 Millionen Kriegsgefallene.

Der Stand der Bevölkerung vor dem Kriege betrug 67,8 Millionen; darunter 39,5 männlich, 24,3 weiblich. Bei normaler Entwicklung wäre der Bevölkerungsstand bis jetzt getiegen auf circa 71 Millionen. In Wirklichkeit beträgt er nur noch 64,1 Millionen. Das Verhältnis der Geschlechter aber hat sich verschoben auf 31,2 Millionen männliche, 32,9 weibliche Personen. Millionen Frauen werden nach dem Kriege keine Möglichkeit haben, zu heiraten.

Die Zahl der wehrpflichtigen Deutschen, das heißt der Männer von 17 bis 45 Jahren, betrug um die Mitte des Jahres 1914: 18,6 Millionen. Nach einer Statistik aus dem Jahre 1910 waren von den damals 11 608 028 wehrpflichtigen 6 726 408 verheiratet. Von diesem Stand ausgehend, waren auch bei Ausbruch des Krieges alle die Hälfte aller Wehrpflichtigen verheiratet. Schon im Jahre 1915 waren ausserhalb 9 Millionen Männer eingezogen, darunter etwa 5 Millionen Verheiratete, das heißt weit über ein Drittel aller Ehemänner in Deutschland. Bis Mitte 1918 waren etwa 80 Proz. aller Wehrpflichtigen eingezogen.

Als Folge dieser ungeheuren Entziehungen wurde das Verhältnis zwischen männlicher und weiblicher Arbeitskraft total verschoben. Der Hauptverband der Christenvereine meldet an weiblichen Mitgliedern am 1. Januar 1914 1 617 009, am 1. Januar 1918 4 440 788. Anfang 1918 fehlte das weibliche Geschlecht, trotzdem die männlichen Arbeitskräfte infolge der Pfiffschwandigkeit aus höchster Herangezogen waren, mehr als die Hälfte aller Arbeitskräfte. Rund drei Viertel der arbeitenden männlichen Bevölkerung im wehrpflichtigen Alter befand sich um diese Zeit im Geesendienst. Die Vereingehung der Frauen in die Schwerarbeit, speziell in die Kriegsinindustrie, verbunden mit der Unterernährung und allem seelischen Leid, ist es vor allem, die den Gesundheitsstand der arbeitenden Frauen heruntersetzte und die Sterblichkeit und Geburtenverhältnisse so ungeheuer beeinflusste.

Da die Zahl der Gestorbenen, die älter als ein Jahr waren, in den 51 Kriegsmonaten um über 2 1/2 Millionen gegenüber der Friedenszeit stieg, und an Kriegsgefallenen, einschließlich der Vermissten, etwa 1,8 Millionen gezählt wurden, so hat der Krieg mehr als 700 000 Opfer unter der Zivilbevölkerung gefordert, eine Zahl von Biobadepfern, die auch für sich schon von zähligen Statistiken erreicht wurde. Nach Verichten der Vereingehung ärztlichen Gesellschaften in Berlin sollen Gesamtzahl der Todesopfer infolge einer Unterernährung insgesamt 783 000 Menschen gestorben sein, davon 260 000 im Jahre 1917 und 294 000 im Jahre 1918. Diese Zahlen beweisen, wie fürchterlich die deutsche Zivilbevölkerung unter dem Mangel an Lebensmitteln gelitten hat. Die Gesamtzahl der Todesopfer infolge Unterernährung beträgt nach die Hälfte der Gesamtzahl der Kriegsgefallenen.

Die Deute des Hungertodes aber wurden vornehmlich die unterernährten Proletarier. Nach Mitteilungen des Preussischen Statistischen Landesamts starben an Tuberkulose unter der Zivilbevölkerung Preussens im Jahre 1918 56 861, 1917 dagegen 86 217. Für das Jahr 1918 schätzt die wissenschaftliche Deputation für das Medizinallgemeine eine Gesamtzahl von 40 000. Das sind rund 70 Prozent! — Die Zahl der an Grippe Gestorbenen schätzte deutsche Fachleute allein für Sommer und Herbst 1918 auf 150 000. An Grippe und Lungenerkrankungen starben in Berlin nach einem Bericht des „Vorwärts“ in der Zeit vom 29. September bis 9. November 1918 allein schon 2600. Das sind in sechs Wochen weit mehr als im ganzen Preußen im Jahre 1918.

Verheerend wirkte der Krieg auch bei den Alten. Nach dem Bericht der Landesversicherungsanstalt Berlin kamen 1918 auf 8770 Altersrentner 250 Todesfälle; 1917 waren es 644 bei 7588 Altersrentnern. Das ist eine verhältnismäßige Zunahme um rund das Doppelte. Von 34 063 Invalidenrentnern starben im Jahre 1918 3228; 1917 starben 4931 von 82 808. Die Zunahme beträgt hier 60 Prozent. — An ganz Preußen starben von über 60 Jahre alten Personen 1918: 198 033, 1917: 270 679.

Und alle Sterblichkeit ist in den Städten größer als auf dem Lande. Das sagt:

Ein Verlust von 5,6 Millionen Menschen, darunter mehrere Millionen der kräftigsten und leistungsfähigsten männlichen. Hunderttausende der Ueberlebenden mehr oder weniger schwer verkrüppelt und seelisch gebrochen. Eine umgekehrte Massenauslese. Ferner über 800 000 deutsche Soldaten noch jetzt in Kriegsgefangenschaft. Der Gesundheitszustand fast der ganzen Bevölkerung infolge Unterernährung und Überarbeit enorm geschwächt. Die beste Arbeitskraft ist des deutschen Volkes zum großen Teil vernichtet. Ein noch lange andauernder Geburtenrückgang und auf Jahre hinaus eine höhere Sterblichkeitsziffer — der „Sagen“ des Krieges!

Eine in ihren Wirkungen heftigste Verwüstung an Menschkraft, ein Chaos, in dem mit kleinen Mitteln gar nichts auszurichten ist. Kriege wie diese hinterlassen einen Zusammenbruch der Verhältnisse, in denen harte neue Notwendigkeiten zum Durchbruch kommen und alle Erdmännchen verdrängen müssen. Kriege wie dieser sind die Vorkommission der Weltgeschichte!

Trotz alledem aber hoffen wir, daß unser niedergebrosenes Volk wieder lebensfähig wird. Ob wir aber bei den noch stark blutenden Wunden jetzt noch großer, alles überwindender Begeisterung fähig sind?

Setze Haltung der Regierung in der Friedensfrage.

Berlin, den 15. Mai. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Ueberschrift: „Kein Umfall, keine Krise“ unter andern: Seit einigen Tagen erscheinen hier und da Veröffentlichungen, die in der Friedensfrage einen Umfall der Regierung vorsehen und auch allerdings Kombinationen über Gegenstände innerhalb des Kabinetts daran fügen. Daß diese Gerüchte haltlos sind, sollte eigentlich jedem von vornherein klar sein, der die bisherige Entwicklung der Friedensverhandlungen im Auge faßt. Voranz die der Versäcker Delegation vom gemeinsamen Berliner Kabinett gesprochenen Richtlinien hinzielen, dafür hat der Reichsministerpräsident Scheidemann in seiner Rede in der Rationalsversammlung vor dem deutschen Volke und der Welt ein unabweigliches Bekenntnis abgelegt. Bedingungen, wie sie der Entwurf von Versailles enthält, sind für Deutschland unannehmbar. Aufgabe der Regierung und der Parteien ist es, zusammenzufassen in dem Bemühen, Aenderungen herbeizuführen, die es gestatten würden, der Welt endlich den so dringend notwendigen Frieden zu geben. Die Grundlagen für die Verhandlungen sind und bleiben die Punkte des Präsidenten Wilson. Welchen Erfolg sie haben werden, ist noch nicht abzusehen. Das eine ist jedoch sicher, daß in der deutschen Öffentlichkeit alles vermieden werden sollte, was die Geschlossenheit der Regierung und des Volkes als irgendwie beeinträchtigt auch nur erscheinen lassen könnte.

Berlin, 15. Mai. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ von gegenüberer Seite hört, hat Reichsminister Preußers noch einmal betont, daß die Verhandlungen des Friedensvertrages in der notwendigen Form

unter keinen Umständen unterzeichnen werde. Preußers rechnet im Falle des Scheiterns der Friedensverhandlungen mit der verhängnisvollen Hungerkatastrophe und damit auch mit dem Wiedereintreten größerer Unruhen.

Berlin, 15. Mai. W. T. S. meldet: Der Frieden ausnahmslos der Nationalversammlung wird am Sonntag nachmittags 5 Uhr im Reichstagsministerium wieder zusammengetreten.

Der Frieden der Nahe und des Berrats.

Paris, den 15. Mai. „Journal“, dessen Mitarbeiter für äußere Politik, Saint-Bride, gute Beziehungen zum Dniel D'Orlan unterhält, und oft desprecipitose ist, macht heute ein Eingeständnis, das weitestgehende Bedeutung verdient. Denn es kennzeichnet die Politik des Berrats, die bei der Aufstellung der Friedensbedingungen anschlagengebend war. Saint-Bride sagt: America und England verlangen den vollständigen Ausschluß Deutschlands aus der Weltpolitik, die Kontinentalmächte dagegen sehen daselbst Deutschland ausschließlich auf Europa beschränkt. In harter Arbeit verurteilt, ohne indes als sympatische Waffe seine Kraft verloren zu haben, unter einem Joch feindselig und zur Neuaufgabe bereit — kann man denselben zum Ausdruck bringen, daß Wilsons Programm beiseite gelassen, und daß Englands Wunsch, Deutschland als Weibewerber vom Weltmarkt auszuschließen, erreicht werden soll? Daß Frankreich bei den bisherigen Unterhandlungen leidet, ist ungeschicklich des Berrats, des „Journal“ als selbstverständlich zu bezeichnen, beweist aber hinlänglich, daß Clemenceaus und Tardieus Rahepolitik zu einem schlechten Ende führen muß.

Der Kriegsraum in Frankreich?

Kopenhagen, den 15. Mai. W. T. S. meldet: Politische veröffentlicht eine Unterredung seines Pariser Korrespondenten mit einem führenden französischen Staatsmann, der aufsehenerregende Mitteilungen über das neuerliche Anwachsen der Kriegsgefahr in Frankreich enthält. Der französische Staatsmann redet, daß die Chance für den Wiederausbruch des Krieges in den nächsten Wochen 99 zu 100 stünde. Die Sorgenlosigkeit in Paris dürfe über den Ernst der Situation nicht hinwegtäuschen. Es sei ausgeschlossen, daß die französische Kammer einen Friedensvertrag, der erleichterte Bedingungen vorhe, ratifizieren werde, da er den Anterort Frankreichs bedeuten würde. An eine Gegenaktion der kriegsfeindlichen Elemente sei nicht zu denken, da in der Umgebung von Paris sich vier Armeekorps befänden, um jeden Widerstand gegen die Politik der Regierung zu unterdrücken. Der Plan für die Fortsetzung des Krieges sei bis in die kleinsten Einzelheiten von hoch fertiggestellt. Besonders groß, erklärte der französische Politiker zum Schluß, sei in Frankreich die Unzufriedenheit mit Wilson, da seine Haltung völlig schamhaft sei.

Man droht mit härteren Bedingungen.

Das Paris wird unterm 15. Mai gemeldet: Die „Times“ melden aus Paris: Sollten die Deutschen etwa Widerstand machen, so ist der Friedensvertrag hinsichtlich und Deutschland muß auf noch härtere und härtere Bedingungen sich gefasst machen. Man fährt in Paris fort, damit zu drohen, daß im Falle der Weigerung Deutschlands, die unendlichen Friedensbedingungen anzunehmen, der Entwurf in Deutschland nicht auf den besten Fall beschränkt werde.

Paris, den 14. Mai. Heuter erfährt: Der Oberste Rat der alliierten und assoziierten Regierungen geht davon aus, daß die Friedensbedingungen, die im Falle der Weigerung Deutschlands sofort aufzulegen, sobald Deutschland den Friedensvertrag formell angenommen hat.

Die Antwort Clemenceaus auf die deutsche Arbeiterrechtsnote.

Berlin, 15. Mai. Der deutschen Delegation in Versailles ist am 14. Mai nachstehende Antwortnote übergeben worden:

Herr Präsident!
Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Briefes vom 10. Mai zu bestätigen, der sich auf die internationale Arbeiterrechtsfrage bezieht, sowie Ihres Entwurfs eines Abkommens für internationale Arbeiterrechte. Die Antwort der alliierten und assoziierten Regierungen lautet wie folgt:
„I. Sie nehmen Kenntnis von der Erklärung der deutschen Delegation, daß der innere Frieden und Fortschritt der Menschheit von der Lösung der Arbeiterfragen abhängt, und sie sind überzeugt, daß in Zukunft solche Lösungen leichter erreicht werden, wenn das Gesamtinteresse der Menschheit

the.
16.
reis.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.
32.
33.
34.
35.
36.
37.
38.
39.
40.
41.
42.
43.
44.
45.
46.
47.
48.
49.
50.
51.
52.
53.
54.
55.
56.
57.
58.
59.
60.
61.
62.
63.
64.
65.
66.
67.
68.
69.
70.
71.
72.
73.
74.
75.
76.
77.
78.
79.
80.
81.
82.
83.
84.
85.
86.
87.
88.
89.
90.
91.
92.
93.
94.
95.
96.
97.
98.
99.
100.

gesellschaft, genannt K. S. P., überzutreten. Es konnte keinem einzigen etwas Mißtrauen über ihn sonst etwas nachgesagt werden, was seine Wiederwahl in Frage gestellt hätte. Einzig und allein aus politischen Motiven gemöglicht. "Error schlimmter Art" ist das heilige nicht, nur unabhängige Selbstverständlichkeit. Ja, ja, wenn zwei daselbe tun —

Ein bekanntes Lied.

In fester Erinnerung ist noch aus der Kriegszeit jene "schöne" Attende, die in einer Versammlung von Altsoldaten gegen kriegsbeschädigte geritten wurde. Eine ähnliche Heldentat hat sich am Montag in einer von der Deutschnationalen Partei veranstalteten öffentlichen Versammlung abgespielt, in der der allwissende Fußmann über die Friedensverhandlungen sprach und in neuen "Taten" auflebte. Der "Würdige", solche Forderungen zu erheben, ist ja Herr Fuhrmann, der Ruckelberger, der sich während des Krieges vom Bureau des deutschen Abgeordnetenhauses leblich in seiner Eigenschaft als Parlamentarier all die Jahre reiflich in die Sache. Er erklärte bei der Besprechung der Friedensbedingungen, daß Deutschland den Friedensvertrag unter seinen Umständen unterzeichnen dürfe, sondern es eventuell auf einen neuen Krieg ankommen lassen müsse.

Eine große Anzahl kriegsbeschädigter, die zu dieser Versammlung eingeladen waren, protestierten dagegen und wurden dafür noch bekannter Muster von den internationalen Nationalisten verprügelt. Also Deutschnationale haben auf kriegsinvaliden ein, die keinen neuen Krieg wollen, nachdem sie selber Opfer des entschlossenen aller Kriege geworden sind! Und das geschieht in einem Augenblicke, wo das deutsche Volk unter den Folgen dieses Krieges, den deutschnationale Dinge miterschütet hat, zusammenbrechen will! Das muß man sagen: Mut haben diese Deutschnationalen! Aber immerhin einen Mut recht zweifelsfrei hat.

Das Urteil im Nordprozess Niederrhein-Zuremburg.

„Ein Fall Nihilum muß für Deutschland unmöglich sein.“ schreiben wir vorgerichten an dieser Stelle. Dies ist doch in ein halber Tag herausgekommen. Das „Ebenholz“ hat es fertig gebracht, seine Demoskrioren vor Schützlingen zu bewahren und im Falle Niederrhein sogar zu williger Zuremburg zu kommen. Auch der ehrenhaftigste Mann hat Glauben gefunden mit seinem angestammten Warden von dem „unbekannten Dritten“, und trotz der völlig einwandfrei befestigten Zeugnisanfragen ist auch er des Nordes oder Zuremburgs nicht für schuldig befunden. Man hat ein paar Worte wegen der Tat als solcher befragt, nur Runge. Dieser Unflätenschein muß natürlich daran glauben (bei ihm

werden wenigstens keine Wäpfele in den Schmutz gegeben!). Er, der durch das festgefesselte Hehen der Offiziere, die ihn und die anderen Soldaten mit „Gant das Schwein!“, „Schlagt ihn tot!“, „Er darf nicht lebend heraus!“ aufstießen, wird 3 Jahre wegen „verurteilten Todschlags“ strafen. Er wird danach wohl die Festlegung bekommen für das freundliche Entgegenkommen. Der Anklagevertreter selbst wählte nicht besser zu tun, als von der Freunde zu sprechen, die man bei der Anklage von der Ermordung dieser Verbrechen am „Volk“ empfunden habe (!). Auch sonst freigt sein Plauderer von beschönigenden Behauptungen, um nur keinem wehe zu tun. Um so mehr hat der Vorliegende während der Verhandlung sich bemüht, zu verhindern, daß einer der Angeklagten belästigt ausfragt: „Das haben Sie also wohl nicht gemerkt?“ Wo anders hieß es: „Das haben Sie doch gemerkt, Mann, geben Sie das doch zu!“ Und in dem Still ging es die ganze Verhandlung. Der Verteidiger ist natürlich auf der Höhe. Der Plauderer hat zu erweilen (schon kräftige junge Leute können einen bereits schwer verletzen Mann nicht am Fliesen hindern, rufen einmal „Halt!“ und stellen ihn dann ein paar Augen nach, nachdem wenn, was wir fast bemerken, es überhaupt wahr ist!), der Unbekannte im Falle Zuremburg auch, die Sonne im dunkelsten Tiergarten beschließen, und da muß eben, so heißt er, Recht herrschen, und wenn die Welt in Stücke geht.“ Das ist ja nun nicht nötig, aber daß das letzte Wort im Prozess Niederrhein-Zuremburg noch nicht gesprochen ist, glauben wir auch.

Gewerkschaftliches.

Verband der Polizeibeamten Deutschlands. Die bisher bestehenden Polizeibeamtenorganisationen haben sich im Reichsverband der Polizeibeamten Deutschlands zusammengeschlossen. Der Verband der Polizei in Berlin hat, zählt schon jetzt über 32 000 Mitglieder und vereinigt in sich die Polizeibeamten aller Dienstgrade. Der Verband gehören u. a. an: Schreiber-Berlin, Polizei-Verband, Polizei-Kadetten, Schenk-Berlin. Die Führung der Geschäfte liegt in den Händen des Generalsekretärs Dr. Franke-Berlin. Der Verband ist auf gewerkschaftlicher Grundlage aufgebaut und gibt ein eigenes Organ, die „Deutsche Polizeibeamten-Zeitung“ heraus, die seit dem 1. April erscheint.

Bekanntmachung.

Für eine Austerlitzanstalt für Benutzung für Holz-, Bier-, Strich- und Schuwaren wird in der Nähe der Bornbrunn, Kell, Altdorf-Bornbrunn, oder Ludowig-Bornbrunn, Straß 1. Juni d. J. ein geeignetes Lokal zu mieten gesucht. Gestattet sind größere Wäden mit Ladenstuhl oder Bierstimmzimer in Gattwirtschaften. Schriftliche Angebote mit Preis an das Stabes-nährungsamt, Nr. 2, umgehend erlösen.

Dalle, den 18. Mai 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Verkehrsstunden der Stadtkaufstelle sind vom 16. Mai ab werktäglich von vormittags 8 bis 12½ Uhr geöffnet.

Dalle, den 12. Mai 1919. Der Magistrat.

Verordnung

Beziehend die Butterpreise.

Die Verordnung vom 7. September 1918 (Nr. 7871 D. V. II) wird wie folgt abgeändert:
 1. Der § 1 erhält folgende Fassung:
 Der Preis für Molkebutter, von der Hersteller beim Verkauf im Großhandel fordern kann, wird
 1. für Handbutter I (Ware von einwandfreier Beschaffenheit) auf höchstens 400 M.,
 2. für Handbutter II (nicht vollwertige Molkebutter) auf 380 M.,
 3. für abfallende Ware auf höchstens 210 M.,
 für 50 Kilogramm festgesetzt.
 2. Der § 2 Absatz 1 erhält folgende Fassung:
 Der Preis für Butter, die nicht Molkebutter ist (Landbutter), von der Hersteller beim Verkauf fordern darf, wird auf höchstens 380 M., und für abfallende Butter auf 210 M., für 50 Kilogramm festgesetzt.
 II. Die Verordnung tritt am 15. Mai 1919 in Kraft.
 D. Halle, den 5. Mai 1919.
 Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur Kenntnis gebracht.
 D. Halle, den 12. Mai 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

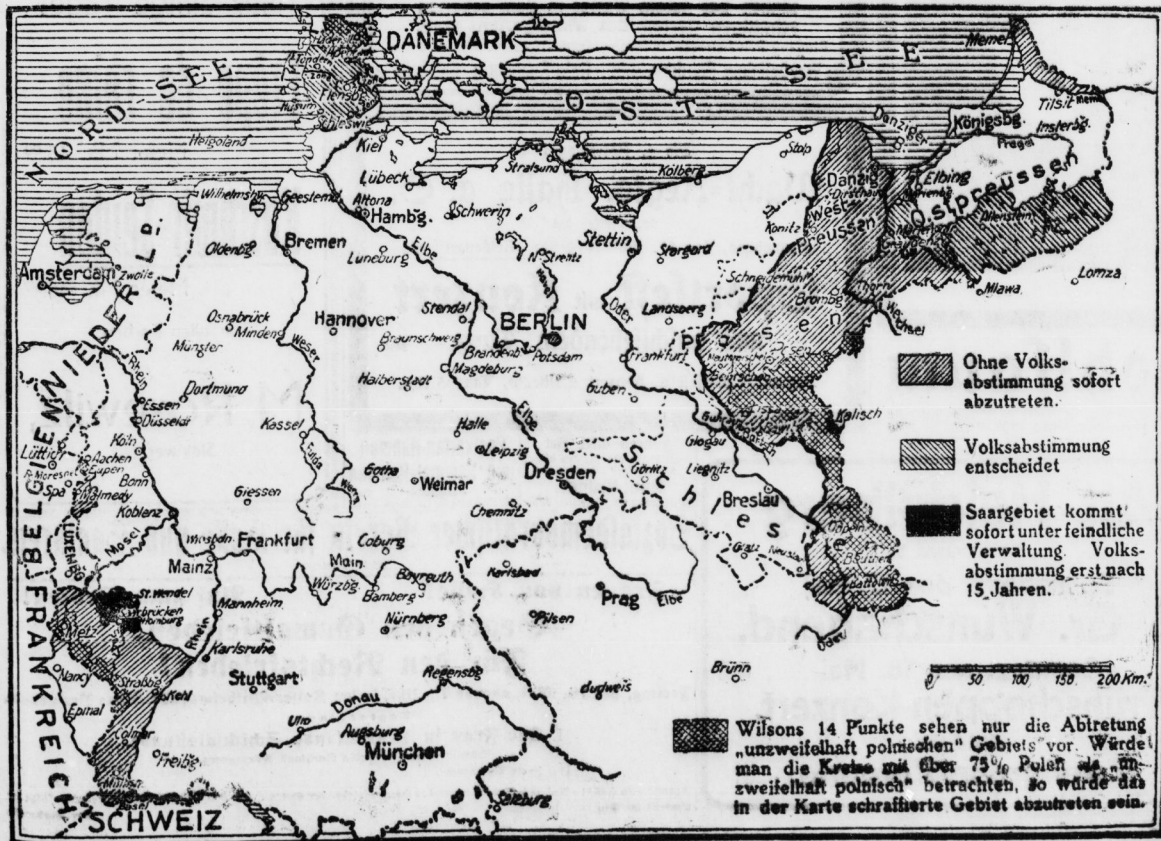
Nach § 5 der Verordnung betr. Regelung der Arbeitszeit der Angestellten während der wirtschaftlichen Notstandszeit vom 18. März 1919 dürfen Angestellte an 20 der Bestimmungen des Arbeitsgesetzes überörtlichen Tagen im Jahre mehr als 8, jedoch nicht über 10 Stunden beschäftigt werden. Die Arbeitsräume dürfen jedoch auch an diesen Tagen nicht über 7 Uhr abends hinaus für den Verkauf geöffnet sein.
 Gemäß § 9 a. d. V. dürfen an jährlich höchstens 20 von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Tagen Verkaufsstellen nach 7 Uhr abends, jedoch bis spätestens 9 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Auch an diesen Tagen dürfen die Angestellten nicht länger als 8 Stunden beschäftigt werden.
 D. Halle, den 12. Mai 1919. Die Polizeiverwaltung.

Ämtliche Bekanntmachungen für Weiskensels.

Verkaufsmittelverteilung im Stadtbereich.
 An der Woche vom 19. bis 24. Mai 1919 kommen nach der Aunehmisse zur Verteilung:
 1. Rindfleisch (17 Btl.) auf Marke 246.
 2. Schweinefleisch (22 Btl.) auf Marke 247.
 3. Rindfleisch auf Marke 248 zu den festgesetzten Preisen.
 4. Rindfleisch (40 Btl.) auf Marke 249.
 5. Rindfleisch (40 Btl.) auf Marke 251.
 Verteilung sämtlicher Marken am Dienstag, den 27. Mai 1919 an Firma Rotke, hier.
 Zahlverordnungen werden nach § 17 der Verordnung vom 25. September 1918, November 1918 befristet.
 Weiskensels, den 16. Mai 1919. Der Magistrat, Dachs.
 Spiritus-Bezugsstellen.
 An die Inhaber der Spiritus-Zusatzkarten Nr. 351—1300 werden am
 Montag, den 19. Mai 1919, von 7—2 Uhr,
 im Bureau Markthaus 12, Spiritusbesitzkarten verteilt.
 Da die regelmäßige bezug. ausweisliche Verteilung der Stadt-gemeinde mit Spiritus durch die Zurückhaltung der letzten Glä-sen erwidert wird, liegt es im Interesse der Bezugsberechtigten, die letzten Spiritusflaschen sofort bei den Spiritus-Verkaufsstellen einzulösen.
 Weiskensels, den 17. Mai 1919. Der Magistrat, Dachs.

Die Zerstückelung Deutschlands.

Vom Reiche sollen in Ost und West 5 1/2 Millionen Deutsche getrennt werden.



Walhalla-Operetten-Theater.
 Heute 7 1/2 Uhr.
 Letzte Vorstellung:
Staatsanwalt Alexander.
 Sonnabend 7 1/2 Uhr, sowie
 Sonntag 3 1/2 u. 7 1/2 Uhr:
Der Zigeunerprimas.
 Opfte. v. Emerich Reisman.
 Kasse 10-1 1/2 u. 4-6.

Stadt-Theater
 Sonnabend, d. 17. Mai 1919,
 Anfg. 7 1/2, Ende 10 1/2 Uhr:
Der Bürger als Ehemann.
 Komödie mit Tänzen
 von Molière
 Musik von Richard Strauß.
 Sonntag nachm.:
 Gewitter.
 Sonntag abend 7 Uhr:
 Lohengrin.

Orpheum
 12 Steinweg 12.
Heute neues Programm!
 Edda Lindborg.
Die Dame mit dem Diadem.
 Kriminal-Sensation. 4 Akte.
Der Handwerksbursche.
 Sparanender Trickfilm. 4 Akte.
!! Voranzeige !!
 Ab Freitag, den 23. Mai:
 Der grosse soziale Film:
Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.
 Jeder muss das grosse Werk gesehen haben.

Leipzigerstrasse 88. **UT** Alte Promenade 11a.
 Fernruf 1224. Fernruf 5788.

Der grosse Film-Künstler
Bernd Aldor
 in dem tragischen Künstler-Roman:
Marionetten der Leidenschaft.
 — 4 Akte. —
 Vorführung: 4.40 6.30 9.10 Uhr.

Eine teuflische Hetzjagd.
 Sensations-Schauspiel
 in 1 Akt.
 Vorführung: 4.10 6.20 8.20 Uhr.

Messter-Woche Nr. 18.
 Beginn 4 Uhr.
 Die Abend-Vorstellung beginnt 8.15

Die rollende Kugel
 Ansehensregendes Detektiv-
 Abenteuer aus den Spielerkreisen
 in 5 Akten.
 Hauptrolle:
Ernst Hoffmann.
 Vorführung: 4.40 6.30 9.10 Uhr.

Das Geisterhaus auf Hellingholm.
 Sensations-Tragödie
 von Menschen und Gespenstern.
 Vorführung: 4.10 6.20 8.30 Uhr.

Messter-Woche Nr. 18.
 Beginn 4 Uhr.
 Die Abend-Vorstellung beginnt 8.15

Bio
 Gr. Ulrichstr. 57.

Ab Sonnabend:
Harry Higgs
 der Meisterdetektiv gegen
 den raffinierten
William Voss
 in dem grossen
 Detektiv-Abenteuer
Dr. Humsons
Lebenswerk
 Ein seltsames Zusammen-
 treffen in 5 Akten.
 3481

Apollo-Theater
 W. Sonnabend, d. 17. Mai:
 Täglich abends 8 Uhr:
 Gespielt des Romancers
Paul Beckers
 mit seiner Gesehrsch.
 „Fliegertütenholerichts
 Glück.“
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr
 bei kleinen Preisen:
 Fliegertütenholerichts
 Glück.
 Die bereits ge-
 öffneten Karten gelten für
 dieselben Wochentage!
 Vorverkauf 9-1 u. 5-7.

Bad Wittekind.
 Sonnabend, den 17. Mai 1919,
 7-8 Uhr früh:
Früh-Konzert
 ausgeführt von der
 Kapelle des 3. Regts.
 Nr. 24.
 Leitung:
 Kapellmeister D. Haupt.
 Eintrittspreise:
 für Ermächtigte 40 Pf.
 Kinder 30
 Dauerkarten haben Vorrang.

Hippodrom
 Wintergarten
 Direktion: Georg Krndt. 3487

Von morgen Sonnabend ab täglich
 grosse internationale
Ringkämpfe.

Am ersten Abend werden ringen:
 Mokny gegen Gebhardt von der Heydt geg. Hermann
 Polen Neukölln Holland Bayern
 Senmitz gegen Winkard
 Westfälische Eiche Württemberg.

Der Reitsport findet von morgen Sonnabend ab
 täglich bei gutem Wetter in dem schönen
 schattigen Garten des Wintergartens statt.
 Eingang Privatstrasse zwischen Grand-Hotel u. Wintergarten.
 Vorzügliches Pferdmaterial. Gute Speisen u. Getränke

Voranzeige!



DIE PROSTITUTION

Hohlraum
 in jeder Ausführung, auf Wunsch in kürzester Zeit liefert
 Bruno Lundenberg, Leipzigerstrasse 18. 2569

Die 4. Abteilung des
Wacht-Regts. Halle a. S.
 veranstaltet am
 Sonnabend, den 17. Mai 1919 im „Heidepark“ ein
Sportfest mit Konzert
 und anschließendem Tanz. 2484
 Beginn: Sportfest u. Konzert 2 Uhr 30, Tanz 5 Uhr.

Schluss
 der
 Anzeigen-Annahme
 vormittags 10 Uhr.

Verchiedene gebrauchte
**Zimmer-
 einrichtungen**
 Speisezimmer, Salons
 und einzelne Möbel,
 teilweise erhalten, billig
 zu verkaufen
 Mat. ausstr. 14.
 Befehlsstr. 10-12, 4. 3485

Central-Café
 Gr. Ulrichstr. 62, L. 3425
 Täglich Künstler-Konzert

Nur einige Tagel
Crêpe de chine
 Meter Mk. 45.00
Kaschmir-Seiden
 Meter Mk. 46.50
 in allen Farben.
M. Rosewitz,
 Steinweg 7.

Alt-Heidelberg
 Geiststrasse 5.
 Sonnabend, den 17. Mai
2. Gr. Wunschabend.
 Sonntag, den 18. Mai
Frühschoppen-Konzert.
 Ab 4 Uhr
Zwei große Konzerte.

Suchen aller Art
 sowie kleine Anzeigen nimmt
 an und führt pünktlich aus
Paul Krüger,
 empfiehlt 2308
 Mittelstrasse 5. Telefon 527. G. Zoelchsch. Gr. Steinstr. 82

Sozialdemokratischer Verein für Halle und Saalkreis.
 (Mitte Partei.)

Frauen von Halle! **Auf zum Protest!**
Gegen den Gewaltfrieden!
Für den Rechtsfrieden!

Freitag, den 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr, in der Kaiser-Wilhelmshalle, Neue Promenade

Agenda:
 I. Die Frau in Deutschlands Schicksalsstunde.
 Referent: Schwester Lydia Ruschland Dürrenberg.
 II. Freie Aussprache.

Frauen von Halle! Auf zum Protest gegen den Gewaltfrieden der Unterwelt, die den Tod unserer Mütter im Gefolge hat.
 Eintritt 20 Pf. Der Vorstand



